

25. Weihnachtsrundbrief Jahresrückblick 2018

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr
CHUC MUNG LE GIANG SINH VA MOT NAM MOI TOT LANH
VESELÉ VÁNOCE A ŠŤASTNÝ NOVÝ ROK
FELIZ NATAL E PRÓSPERO AÑO NOVO
FELIZ NAVIDAD Y PRÓSPERO AÑO NUEVO

Ich lob' es nicht, das alte Jahr,
Ich schimpf' es nicht. So wie es war,
So wie es jetzt noch vor uns steht,
Eh denn es ganz von hinnen geht,
Verbraucht und alt, die Taschen voll
Von unerfüllten Wünschen, soll
Es meinthalb vergessen sein!

Das neue tänzelt nun herein,
Mit falschem Lächeln im Gesicht,
Die Augen leuchtend, und verspricht
Dem einen dies, dem andern das,
Und allen viel, und jedem was
Und spitzt das Maul, ist zuckersüß,
Das richtige Spinatgemüs!
Dem sag' ich - gebt mir erst noch Punsch! -,
Dem sag' ich: Ich hab' keinen Wunsch.
Bring, was du musst, nicht, was ich mag,
Und fahre ab am letzten Tag!
Ludwig Thoma (1867-1921)

Sehr geehrte Adoptiveltern,
sehr geehrte Bewerberinnen und Bewerber,
liebe Adoptierte,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

„bring, was du musst, nicht, was ich mag!“ Für einige unserer Bewerber*innen ist der Entschluss, Abschied zu nehmen von ihrem Wunsch, *Elternschaft* zu leben, in diesem Jahr gereift. Sich nicht mehr länger abhängig zu machen, nicht mehr länger zu warten, kann auch heißen, die Hoheit über die Zukunftsgestaltung des eigenen Lebens wieder zu bekommen.

Vermittlungen

AdA hat im zurückliegenden Jahr **elf** Kinder vermittelt, davon zwei Kinder aus Vietnam, fünf Kinder aus Tschechien und vier Kinder aus Kolumbien. Wir haben die Vermittlung von zwei Kindern ablehnen müssen, weil nicht sichergestellt werden konnte, dass sie ihre schweren gesundheitlichen Defizite und Behinderungen würden aufholen können. In vier Fällen wurden die Vermittlungen von den Bewerbern nicht angenommen. Zur Zeit bearbeiten wir weitere vier Kindervorschläge, von denen wir erwarten, dass sie Anfang des kommenden Jahres zu einer Adoption führen werden.

Länderinformation

Vietnam

Die Zusammenarbeit mit Vietnam ist nicht konfliktfrei. Hohe Gebühren, u.a. für Verwaltungsprozesse, werden den Adoptiveltern auferlegt, die in anderen Vertragsstaaten des Haager Adoptionsübereinkommens von den Herkunftsländern getragen werden. Die Transparenz hinsichtlich gesundheitlicher und vermittlungsrelevanter Informationen ist sehr verbesserungsbedürftig. Unser Wunsch, diese Themen bei einem angekündigten Besuch anzusprechen, auch gemeinsam mit unserer Zulassungsbehörde (GZA) und



AdA

Adoptionsberatung e.V.

Staatlich anerkannte
Adoptionsvermittlungsstelle

Bahnhofstraße 19 - 21 / Rgb. · 65549 Limburg
Tel. 06431 - 902 99 52 · Fax - 902 99 53
limburg@ada-adoption.de

Commerzbank Eschborn
IBAN: DE41 5004 0000 0383 3373 00
BIC: COBADEFFXXX

Spendenkonto
HypoVereinsbank
IBAN: DE91 7002 1180 0021 2337 73
BIC: HYVEDEMM418

Förderverein Pro AdA e.V.
HypoVereinsbank
IBAN: DE69 7002 1180 0021 2337 81
BIC: HYVEDEMM418

www.ada-adoption.de



18. Dezember 2018

Vertreterinnen der Zentralen Behörde (BZAA), blieb unerfüllt, da die Delegation, nach mehrmaligem Verschieben des Termins, nicht kam.

Es wurden zwei Adoptionen durchgeführt, weitere zwei Vermittlungen werden Anfang des neuen Jahres zur Adoption kommen.

Drei Adoptionen von verwandten Kindern sind in Vorbereitung. Im Gegensatz zu den Fremdadoptionen, muss AdA in solchen Fällen zunächst die Notlage der Familien in Vietnam prüfen lassen, um die sehr einschneidende Maßnahme, die die Trennung des Kindes von seinen Eltern, manchmal auch Geschwistern, und den Umzug nach Deutschland zur Folge hat, zu begründen. Das Vorhandensein einer existentiellen Notlage ist eine Voraussetzung gemäß des in der Haager Konvention verankerten Subsidiaritätsprinzips. Auch Verwandtenadoptionen unterliegen den strengen Auflagen der Konvention.

Honduras

Informiert man sich auf der Seite des Auswärtigen Amtes über Honduras, erkennt man die Brisanz der aktuellen politischen Lage. Ausländer*innen werden dringend um umsichtiges Verhalten gebeten und vor der hohen Gewaltbereitschaft, besonders in den Städten, gewarnt. Nur sehr wenige Adoptionsvermittlungen finden statt, zum einen wegen der maroden Strukturen in den Behörden, zum anderen, weil man die Verantwortung für die Sicherheit der Ausländer*innen während der zu absolvierenden zwei Aufenthalte in Tegucigalpa scheut.

Jährlich muss AdA in Deutschland die besondere Zulassung für Vermittlungen von Kindern aus Honduras verlängern lassen, obwohl die Akkreditierung in Honduras unbefristet besteht. Dies tun wir, weil hier die Not der Kinder besonders groß ist. Es ist mehr als notwendig, dem Land geeignete Bewerber*innen zur Verfügung zu stellen.

Nachdem vor zwei Jahren Kindervorschläge für deutsche Bewerberpaare abgelehnt werden mussten, da wir weder von den Bewerbern noch von den Behörden darüber in Kenntnis gesetzt wurden, dass bereits in Deutschland Vermittlungen von Pflegekindern erfolgt waren, blieben neue Vermittlungen zunächst aus. Erst in diesem Jahr erhielten wir wieder einen Kindervorschlag, der zur Zeit in Bearbeitung ist und Anfang des kommenden Jahres voraussichtlich zu einer Adoption führen wird.

Tschechien

Es macht Freude, mit der Zentralen Behörde (UMPOD) in Tschechien und ihren sehr kompetenten Mitarbeitern*innen zusammenzuarbeiten. Jedoch sind die landesinternen Prozesse eher schwerfällig, bis ein verlassenes Kind tatsächlich im Inland als nicht vermittelbar erkannt und für die Auslandsvermittlung freigegeben wird. Durch die besondere Situation, dass die in Tschechien angenommenen Kinder erst nach einem Aufenthalt von mindestens einem halben Jahr in Deutschland adoptiert werden können und ihre Adoption dadurch nach deutschen Rechtsvorschriften erfolgen muss, gilt es in dem einen oder anderen Fall eine erhebliche zusätzliche Verfahrensbelastung zu überstehen.



S.Katz, A.Trávníková, M.Martin, A.Gert, O.Bouša, K.Javorová, B.Fischer-Glembek, D.Beeg
AdA UMPOD AdA GZA UMPOD UMPOD GZA GZA

Das Interesse an einer guten Zusammenarbeit ist auf beiden Seiten sehr groß. Jährlich nehmen Vertreter*innen der Zentralen Behörde an den Familientreffen, zu denen AdA einlädt, teil. In diesem Jahr wurde zudem die Gelegenheit genutzt, auch die für

AdA zuständige Aufsichts- und Zulassungsbehörde GZA (Gemeinsame Zentrale Adoptionsstelle Rheinland-Pfalz und Hessen) in Mainz zu besuchen.

Zur Zeit betreuen wir ein weiteres Verfahren, von dem wir erwarten, dass es Anfang des Jahres abgeschlossen sein wird.

Chile

Nach längerer Vermittlungspause in Chile hat unsere Mitarbeiterin Barbara Katz im Oktober

einen Termin bei SENAME in Santiago wahrgenommen. Das Gespräch fand mit der Leiterin der Adoptionsabteilung, Carolina von Schakmann, der Koordinatorin internationaler Adoptionen, Marta Schwerter, und der zuständigen Person für die Wurzelsuche, Patricia Carmo- na, statt. Es ging darum, die aktuellen Richtlinien unserer Vermittlungsstelle hinsichtlich der Vorbereitung, Begleitung und Nachbetreuung bei internationalen Adoptionen darzulegen. Das Thema Wurzelsuche, bei dem wir die Unterstützung von SENAME benötigen, wurde detailliert erörtert, da auch von Seiten der Behörde Wert darauf gelegt wird, fachlich vorbereitete, kontrollierte und begleitete Begegnungen mit der Herkunftsfamilie, wenn dies von dem Adoptierten gewünscht wird, durchzuführen.

Ein weiteres Thema war die momentane Zurückhaltung bei Vermittlungen. Dafür werden verschiedene Gründe verantwortlich gemacht. So haben die Inlandsvermittlungen - auch von älteren Kindern - zugenommen, und der Bedarf an Vermittlungen ins Ausland ist dadurch gesunken. Berichte aus staatlichen Heimen, die der Aufsicht von SENAME unter- stehen, brachten schon letztes Jahr Fälle von zum Teil schweren Misshandlungen von Kin- dern zu Tage. Dies führte zu juristischen Untersuchungen seitens der Staatsanwaltschaft, was zusätzlich die Vermittlungstätigkeit behinderte.

Kolumbien

AdA musste in Kolumbien erneut die Akkreditierung beantragen. Seit 2010 wird diese aufwändige und fragwürdige Prozedur von allen internationalen Vermittlungsstellen im Zwei-Jahresturnus verlangt. Eine Aktualisierung, bezöge sie sich auf Veränderungen und Entwicklungen, den Erfahrungsgewinn und die Bewältigung wachsender und neuer Aufgaben, wäre sinnvoll und notwendig. Kolumbien stellt aber Ansprüche an die Akkreditierungsdokumente, die einer Neubewerbung gleichkommen. Man könnte meinen, dass, nachdem alle zwei Jahre die gleichen Dokumente eingebracht werden, die Anerkennung routiniert erfolgt. Dem ist aber nicht so! Sie erinnern sich vielleicht, dass wir tatsächlich bei der vorletzten Aktualisierung unsere Akkreditierung vorübergehend eingebüßt hatten, weil eine Mitarbeiterin einen Abschnitt ihrer Ausbildung nicht mehr nachweisen konnte, da im Laufe der Jahrzehnte und vieler Ortswechsel dieses Dokument nicht mehr existierte. Wir wurden gezwungen, uns von dieser langjährig erfahrenen Mitarbeiterin zu trennen, um die Zulassung wieder zu erhalten. In diesem Jahr sollten die Berufsbezeichnungen unserer Fachkräfte den Ansprüchen des kolumbianischen Prüfungskomitees nicht genügen. Der Titel *Diplom-Sozialpädagoge/in* reicht zukünftig nicht mehr aus, um Eignungsbefunde zu unterzeichnen, denn laut der aktuellen Auslegungen der kolumbianischen Richtlinien sind dazu nur *Sozialarbeiter*innen* befähigt. Es wäre eine Lachnummer, wenn es nicht so ernst wäre. Man führe sich vor Augen, dass alle zwei Jahre 5.000 bis 6.000 Euro aufgewendet werden müssen, um die 59 Dokumente umfassende und annähernd 300 Seiten starke Mappe, versehen mit Beglaubigungen und Apostillen und von anerkannten Übersetzerinnen übersetzt, einzubringen. Stellt man diesem Aufwand die Vermittlungszahlen gegenüber, ist die Frage berechtigt, ob das noch zu verantworten ist. Zu finanzieren ist er damit nicht! Wir wären nicht die erste Vermittlungsstelle, die die Zusammenarbeit mit dem ICBF aufgeben würde. Susana Katz wird im ersten Drittel des kommenden Jahres der neuen Leitung der Adoptionsabteilung des ICBF, Frau Andrea León López, Psychologin, einen Besuch abstatten.

Wurde in der Vergangenheit die Zeit des Wartens auch als eine Art Reifungsprozess begriffen, als Chance, sich gut vorzubereiten, an den Erfahrungen anderer zu partizipieren, muss erkannt werden, dass eine Wartezeit von 10 Jahren und länger kein „*Verlieren Sie nicht den Mut*“ mehr rechtfertigt. Fragen Sie uns, woran diese lange Wartezeit liegt, müssen wir Ihnen die Antwort schuldig bleiben. Die Situation in Kolumbien ist dramatisch: 8.500 Kinder leben im Schutzprogramm und sind bereits zur Adoption freigegeben, davon sind ca. 1.500 Kinder „schwer“ vermittelbar, weil sie schon älter oder gesundheitlich stark eingeschränkt sind. Mehr als 200.000 Kinder stehen ebenfalls unter staatlichem Schutz, ohne dass ihre Situation klar definiert wäre. Sie alle leben in Kinderheimen oder Pflegefamilien. Die Suche nach Adoptiveltern konzentriert sich zunehmend auf die 1.500 Kinder, deren Situation am schwierigsten ist und für die sich kaum Eltern finden lassen. Auch, wenn gerade diese Kinder dringend Eltern brauchen,

kommt für die meisten von ihnen die Adoption zu spät. Eltern, die sich diesen Kindern öffnen, nehmen eine große Aufgabe wahr, nicht nur eine neue Rolle.

Es ist für uns nur schwer zu ertragen, zuzuschauen, wie den Kindern weiter Unrecht geschieht, wie sie Opfer neuer Dogmen werden, deren Urheberschaft sich uns nicht erschließt. Wann werden die Interessen der Kinder wieder in den Vordergrund gestellt, wie es Kolumbien jahrzehntelang mit dem Slogan „Primero los niños“ zum Programm erklärt hatte?

Vier Kinder fanden 2018 eine Familie in Deutschland und vier weitere dürfen Anfang des kommenden Jahres mit einer neuen Familie rechnen. Wir werden sehen, was der Besuch von Susana Katz im Frühjahr beim ICBF in Bogotá ergibt und zeitnah darüber unseren Bewerbern und Bewerberinnen berichten.

Insgesamt elf Vermittlungen in einem Jahr: Es ist für jeden zu erkennen, dass sich eine Vermittlungsstelle, die die personellen und räumlichen Bedingungen für ihre fachliche Zulassung erfüllt, mit diesen Vermittlungszahlen nicht halten kann. Weitere Aufgaben, für die AdA Gebühren berechnet, wie z.B. die Wurzelsuche, Seminare und Familientreffen, sind niedrig kalkuliert, weil sie Familien zu Gute kommen, die uns ohnehin als Mitglieder des Fördervereins - oft schon seit Jahren - sehr unterstützen.

Pro AdA

Als wir 2011 den Förderverein *pro AdA* e.V. gründeten, haben wir ein Auffangnetz knüpfen wollen, um nicht schließen zu müssen. Sieben der deutschen Vermittlungsstellen in Freier Trägerschaft, mit denen uns eine gute kollegiale Zusammenarbeit verband, haben ihre Vermittlungsarbeit schon eingestellt bzw. ihre Geschäftsstelle ganz geschlossen.

Dank der 488 ordentlichen Mitglieder und einigen Förderern gelingt es uns, weiterzumachen und sicherzustellen, dass wir den zunehmenden Bedürfnissen nach Begleitung und Beratung, sowie Herkunftserforschung, gerecht werden. **Wir können nicht genug betonen, wie dankbar wir den Mitgliedern für ihre treue und solidarische Unterstützung sind.** Wir appellieren an unsere Adoptivfamilien, die noch nicht Mitglied sind, uns durch ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. Wir sind darauf angewiesen, denn nur dadurch können wir uns der wachsenden Nachfragen nach Herkunftserforschung und der notwendigen Anpassung an die Bedürfnisse der Pubertierenden und Jugendlichen stellen.

Seminare, Familientreffen und Jugendworkshop

Es fanden im Jahr 2018 vier Familientreffen sowie ein Fachseminar mit Frau Dr. Bonus, ein Vorbereitungsseminar mit Herrn Stapelmann und der Jugendworkshop statt. Angeregt durch den letzten Jahresbericht haben sich viele interessierte Familien gemeldet, die an Supervisionsgruppen unter fachlicher Führung interessiert sind, so dass unter der Leitung der Psychologen Robert Bachhuber und Jürgen Stapelmann mehrere Gruppen entstanden, die sich regelmäßig treffen und miteinander arbeiten. Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie Interesse haben, an einer solchen Gruppe teilzunehmen. Wir werden gerne prüfen, ob es in zumutbarer Nähe Angebote für Sie gibt oder sich entwickeln lassen.



Nach wie vor werden die Familientreffen sehr gut angenommen. Das liegt auch daran, dass wir uns sehr darum bemühen, gute Referenzen zu verpflichten und Angebote für die Heranwachsenden zu gestalten.

Auf dem **Kolumbientreffen** in Ohlstadt fand zum zweiten Mal ein Tagesworkshop mit Jugendlichen statt, während die Adoptiveltern mit dem Psychologen Jürgen Stapelmann über alle sie beschäftigenden Themen sprachen. Die Ergebnisse der Arbeit mit den

Jugendlichen wurden auf Wunsch der jugendlichen Teilnehmer*innen später im Plenum mit den Adoptiveltern lebhaft diskutiert.

Dieses Jahr wurde zum **Chiletreffen** die Diplom-Psychologin Gloria Fischer-Waldschmidt von der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik Heidelberg zum Thema „Selbstverletzendes, selbstschädigendes Verhalten von jungen Menschen“ eingeladen. Dieses Thema beschäftigt einige unserer Familien. In der Arbeit mit den jugendlichen Adoptierten erfahren wir oft von einem tiefen Schmerz, der manchmal zu solchen selbstverletzenden Handlungen führt. Es ist uns ein Anliegen, die Adoptiveltern darauf vorzubereiten und Verständnis zu vermitteln, damit sie rechtzeitig die Zeichen erkennen und Hilfe in Anspruch nehmen. Die sehr gute Erfahrung in der Diskussion dieses Themas wollen wir im kommenden Jahr auch auf dem Kolumbientreffen wiederholen.



Adoptierte aus Chile mit einer traditionellen chilenischen Tanzgruppe

Deeskalation war das Thema auf dem diesjährigen **Tschechientreffen**, das der Diplom-Psychologe Jürgen Stapelmann anbot. Wir freuen uns besonders, dass wieder die Vertreter*innen der Zentralen Behörde aus Brünn teilgenommen haben. Dabei haben wir dieses Mal den Wunsch der Teilnehmer*innen umgesetzt und die Adoptiveltern von den Bewerbern/innen in der Themenarbeit getrennt. Die Bewerber*innen erhielten Gelegenheit, mit der Juristin, Frau Katarina Javorová und



mit den beiden aus Tschechien angereisten Psychologen*innen, Herr Ondřej Bouša und Frau Alice Trávníková, über die Vorbereitung auf die Aufnahme eines Kindes aus Tschechien zu sprechen, während die Adoptiveltern mit Jürgen Stapelmann das sie beschäftigende Thema bearbeiten konnten.



Der **Jugendworkshop** wurde in diesem Jahr von 19 Jugendlichen und jungen Erwachsenen besucht. Schwerpunkt war gemäß der Ankündigung, die Erwartungen an eine gemeinsame Reise zu den kulturellen Wurzeln festzustellen und eine Umsetzung in der nahen Zukunft zu diskutieren. Gemeinsam wurden im Rahmen des Workshops Empanadas und Pastel de Choclo zubereitet und genüsslich verzehrt. Wir überlegen, den Workshop um einen Tag zukünftig zu verlängern, da dies der ausdrückliche Wunsch der Teilnehmer*innen ist. Die meisten behalten den Kontakt über soziale Medien, besuchen sich gegenseitig und einige wiederholen den Workshop.

Reise zu den kulturellen Wurzeln

Die Kolumbienreise war wieder ein voller Erfolg. Nach dem Tod von Pascal Kuhn hatten wir Sorge, dass sich dieses Jahr die Reise nicht realisieren lassen würde. Deshalb sind wir sehr froh darüber, dass der für den englischsprachigen Raum zuständige Partner, Mark Genney, sich sofort bemühte, uns und den besonderen Bedürfnissen der Adoptivfamilien entgegenzukommen. Preislich konnten wir den günstigen Tarif der letzten Jahre halten, auch Dank des Einnahmenverzichtes von The Colombian Way, und wieder eine vielseitige Reise anbieten. Die Reisegruppe wies diesmal eine geringere Teilnehmerzahl auf, da kurzfristig eine Familie absagte. Die kleine Gruppengröße wurde jedoch von allen sehr begrüßt, so dass wir auch kleinere Reisegruppen anbieten wollen.

Die Idee, eine Reise nur mit jungen erwachsenen Adoptierten zu gestalten, ist weiterhin auf der Agenda. Die Resonanz ist bislang noch nicht groß genug, an die konkrete Planung zu gehen.

Sozialarbeit

Wir danken sehr herzlich allen Spendern und Spenderinnen, die uns in unserer adoptionsunabhängigen Sozialarbeit so verlässlich und wertschätzend unterstützen. Teilweise schon seit vielen Jahren übernehmen über 160 Familien die Verpflichtung einer **Patenschaft**. Den Rückmeldungen von Sylvia Torre Flores, die für uns die Patenschaften verwaltet, entnehmen wir, wie groß das Engagement der Pateneltern und ihre Bereitschaft ist, den Kindern und ihren Familien wirkungsvoll zu helfen. Eine große Zahl von Spendern/innen ermöglicht uns auch, die Projekte der Sozialarbeit in allen unseren Kooperationsländern zuverlässig zu betreuen.

So konnten wir alleine im Jahr 2018 € 42.208,16 an Spenden für bedürftige Kinder ins Ausland überweisen, davon € 15.000 nach **Vietnam**, das durch einen verheerenden Taifun und dadurch bedingte schwere Verletzungen von Kindern einen erhöhten Bedarf an Hilfe anmeldete.

Die spontane Hilfe für einzelne Kinder, die akut eine Operation oder eine Behandlung benötigen, oder die Unterstützung einer Familie durch die Anschaffung von Geräten, die sie in die Lage versetzen, den Familienunterhalt zu finanzieren, ist uns ein großes Anliegen. Vor allem in **Vietnam** konnten wir Dank vieler eingegangener Spenden schnell und effektiv helfen.



In **Kolumbien** unterstützen wir weiterhin Familien mit schwer behinderten Kindern. Neben einem Hort für mehrfachbehinderte Kinder in Cali („Alegria de Servir“), der von Fachkräften und mit Unterstützung der Eltern betrieben wird und in dem diese Kinder täglich betreut und behandelt werden, haben wir erstmals auch einen Kindergarten von behinderten

Kindern in Circasia mit ins Programm genommen. Die Ordensschwester Maria Eugenia, mit der uns eine schon jahrzehntelange sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet, wurde von ihrem Orden dorthin versetzt und hat uns schon bald von der Notlage dieser Kinder und ihrer Familien überzeugt. Wir werden dieses Projekt, wie auch einige andere, auf unserer Internetseite Anfang des kommenden Jahres vorstellen. Diejenigen unter Ihnen, die unsere Internetseite und dabei die Seite „Sozialarbeit“ hin und wieder besuchen, werden festgestellt haben, dass eine Überarbeitung dringend geboten ist. Indem wir es hiermit ankündigen, erhöhen wir den Druck, den wir schon lange spüren, dem wir aber aus Zeitmangel bisher nicht nachgegeben haben.

Die Schule La Milagrosa in Popayán wird nach wie vor darin unterstützt, interessierten Schülerinnen Deutsch zu vermitteln, allerdings schon seit einigen Jahren als externes Zusatzangebot, nachdem die Schule mittlerweile in staatlicher Hand ist und Deutschunterricht nicht zum Lehrplan gehört.

Die Schule Santa Luisa in Cali entwickelt sich sehr erfreulich. Einige unserer Adoptivfamilien ließen es sich im zurückliegenden Jahr nicht nehmen, diese Schule zu besuchen. Sie kamen mit aktuellen Bildern und sehr wertvollen Informationen zurück. Auch erhielten wir dadurch Hinweise, wo es fehlt und mangelt, und konnten schnell und unbürokratisch helfen.

Wir planen, einen erfahrenen Psychologen/Familientherapeuten einzusetzen, der zuvor für das ICBF in Cali tätig war und nun im Ruhestand ist. Er soll die Familien zu Hause besuchen, den aktuellen Status erheben und mit den Lehrkräften der Schule gemeinsam Zusatzangebote entwickeln, die auf gewaltfreie Erziehung, Suchtprävention, sexuelle Aufklärung und Schutz vor Missbrauch von Kindern zielen. Nebenbei soll sich die Schule am Abend und an den Wochenenden öffnen, um Alphabetisierungskurse für Mütter oder Eltern anzubieten. Regelmäßige Elternabende sollen helfen, Erziehungsprobleme zu besprechen und die Eltern zu beraten.

Die Einrichtung **Hogar Fervor** hat ihre Arbeit einstellen müssen. Zuletzt musste die Leiterin, Helena Díaz ausschließlich aus Spendengeldern und den mageren Betreuungseinnahmen, die die Eltern der Kinder aufzubringen hatten, die kostenintensive Pflege der spastisch gelähmten Kinder und Jugendlichen finanzieren. Ihr zustehende Mittel aus staatlichen Kassen kamen nicht oder nicht pünktlich an. Immer wieder stellte sie den Betrieb ein, um ihn wieder zu öffnen, wenn neue Spenden eingingen. Das war ein unhaltbarer Zustand - auch für die betroffenen Kinder und ihre Familien, die darauf angewiesen waren, dass die Tagesbetreuung verlässlich funktionierte. Die von der letztendlichen Schließung betroffenen Kinder konnten zum Teil von Luz y Vida übernommen werden.

Luz y Vida unterstützen wir derzeit vor allem in der Finanzierung der teuren Medikamente und Pflegeartikel. Sobald der Bau des Kinderkrankenhauses abgeschlossen ist, werden wir uns an der Ausstattung der Krankenzimmer beteiligen.

Wir wissen, dass sich viele „unserer“ Eltern in den Vereinen KoKi e.V. und Chikitin e.V. engagieren, die unsere Sozialarbeit in Kolumbien und Chile sehr unterstützen oder eigene Projekte in den Herkunftsländern ihrer Kinder unterhalten. Sowohl in Kolumbien als auch in Chile ergeben sich mit den genannten Vereinen nicht selten gemeinsame Schnittstellen, an denen die Hilfe effizienter umgesetzt werden kann, wie zuletzt in **Chile**. Durch den Besuch unserer Mitarbeiterinnen Veronica Esser und Barbara Katz in einem Gebiet in Chile, das von der indigenen Bevölkerung der Mapuche überwiegend bewohnt wird und in dem es häufig gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen den Mapuche und dem chilenischen Staat über angestammte Gebiete gibt, wurden wir auf den Kindergarten Temucuicui aufmerksam, der über keinerlei Spielgerät für die Kinder verfügt. Der Garten hinter hohen Mauern ist trostlos und öde. In der Region regnet es viel. Für die Kinder gibt es keine angemessene Regenkleidung, so dass sie sich nur selten draußen aufhalten können. Indem wir gemeinsam Spenden einsetzen, wird die Realisierung des Neubau's eines Kinderspielplatzes in naher Zukunft und die Ausstattung der Kindergarderobe mit regenbeständiger Kleidung möglich.

Unsere Spendenbuchhaltung wurde auch in diesem Jahr von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft genauestens geprüft und für in Ordnung befunden. Die Einbeziehung von Wirtschaftsprüfern neben unserer Steuerberatungskanzlei, die unsere Buchhaltung monatlich betreut, ist eine Auflage aus Kolumbien, um die Akkreditierung zu erneuern.

In eigener Sache

Im letzten Jahresbericht haben wir unsere personelle Situation beschrieben und die Mitarbeiter*innen vorgestellt. **Maurizio Auteri** bringt seine große Erfahrung aus der Jugendarbeit ein und ist als Fachkraft der Adoptionsvermittlung mittlerweile für uns unverzichtbar. **Barbara Katz** nehmen wir mehr und mehr als Juristin in Anspruch. Wir wollen uns nicht vorstellen, dass sie eines Tages der Vermittlungsstelle den Rücken kehrt, wenn sie ihre akademischen Ziele erreicht hat. **Martina Kuss** demonstriert weiterhin beeindruckend den Spagat zwischen Mutter von drei noch jungen Kindern und Berufstätigkeit. Wir sind uns bewusst, dass ihre Fähigkeiten und ihre akademische Ausbildung nicht voll ausgeschöpft werden, freuen uns daher um so mehr, dass sie Spaß an ihrer Arbeit hat und gerne zu unserem bunten Team gehört. **Saskia Barbosa Bauerochse** ist seit Jahren einmal im Monat unterstützend für uns tätig. *Boarding completed* können wir sagen, wenn die als Stewardess tätige Mitarbeiterin zu uns stößt, um uns in der Verwaltung routiniert unter die Arme zu greifen.

In unseren **Auslandsbüros** hat sich glücklicherweise nichts verändert. **Claudia Schüren**, unsere Repräsentantin in Kolumbien, zog in diesem Jahr mit unserem Büro um und kam uns damit - aus eigener Initiative -entgegen, da Kosten in Kolumbien angesichts der geringen Vermittlungszahlen reduziert werden



mussten. Sie besuchte uns zweimal in Deutschland während ihres privaten Urlaubs. Claudia, selbst Adoptivmutter von zwei Kindern, ist auf dem Foto mit ihrer Tochter Angie zu sehen.



Patricia Silva, die sich um die Wurzelsuche und die sozialen Projekte in Kolumbien kümmert, nahm auch während ihres Urlaubs in Deutschland die Gelegenheit wahr, uns zu besuchen und am Familientreffen in Ohlstadt teilzunehmen und Familien zu treffen, die sie während ihrer Zeit als Repräsentantin betreut hatte. (Foto: 1998 - 2018)

Verónica Esser, unsere Repräsentantin in Chile, ließ es sich nicht nehmen, ihre Urlaubszeit in Deutschland für Arbeitstreffen zu nutzen. Verónica Esser ist sehr aktiv im Kreis der internationalen Repräsentantinnen in Chile.

Michael Martin repräsentiert uns in Tschechien. Wie jedes Jahr leistete er auch diesmal eine beeindruckende Dolmetscherarbeit auf dem Familientreffen und dem anschließenden offiziellen Behördentermin bei der Gemeinsamen Adoptionsstelle Hessen und Rheinland-Pfalz (GZA) in Mainz.

Vermissten mussten wir unsere vietnamesische Repräsentantin, **To Viet Hong**, weil der angekündigte und mehrfach bestätigte Besuch der Zentralen Vietnamesischen Behörde abgesagt und auf das kommende Jahr verschoben wurde. Auch in Vietnam könnten wir ohne das Engagement unserer Repräsentantin die sozialen Hilfsprojekte nicht durchführen. Nicht selten nimmt Frau Hong weite beschwerliche Reisen auf sich, um bedürftige Familien zu Hause zu besuchen. Auch im Rahmen der Verwandtenadoptionen ist sie mit dem Nachweis der Bedürftigkeit und Notlage beschäftigt.

Endlich darf unsere Repräsentantin in Honduras, **Fanny Flores**, einen Adoptionsfall begleiten, den sie erfahrungsgemäß zuverlässig und professionell betreuen wird.

Ohne **Sylvia Torre-Flores** müssten wir die Betreuung der Patenschaften sofort aufgeben. Nahezu alle Paten werden individuell zweimal jährlich mit ausführlichen Berichten über ihr Patenkind versorgt, für deren Übersetzung einige ehrenamtliche, engagierte Übersetzer Frau Torre-Flores zur Seite stehen. Im engen Kontakt mit der Institution im Ausland (Oriéntame) aber auch mit den Ordensschwestern, die andere bedürftige Kinder außerhalb des Einzugsbereichs von Oriéntame vorgestellt haben, hilft sie, neben den regelmäßigen Zuwendungen auch die sehr persönlichen Bedürfnisse und Nöte zu berücksichtigen und zur Weihnachtszeit für Überraschungen für die ganze Familie zu sorgen. Sehr engagierte Paten unterstützen sie dabei!

Wir bedanken uns sehr, sehr herzlich bei unseren Mitarbeiter*innen! Neben den Genannten unterstützen uns viele in den Vereinen KoKi und Chikitin, die es uns ermöglichen, weiterhin die sozialen Projekte voranzubringen und Kindern in ihrem Herkunftsland ein Kinderleben zu erhalten und ihr Recht auf Bildung und Unversehrtheit wahrgenommen zu wissen.

Ohne die ehrenamtliche Unterstützung durch Mitglieder des Fördervereins *pro AdA* würde die Vereinsbuchhaltung, die aufgrund der Zahl der Mitglieder und der monatlichen Zahlungsweise sehr verwaltungsintensiv ist, zusammenbrechen. Auch die Spendenquittungen kämen nicht pünktlich bei den Spendern an. Wir sind uns sehr bewusst, dass all diese ehrenamtliche Mitarbeit nicht selbstverständlich ist! Danke!

Berufliches Netzwerk

Das Thema der 13. Konferenz von **EurAdopt** im Mai d.J., bei dem AdA (Susana Katz) die deutschen Mitglieder im Beirat vertrat, hieß: *The Intercountry Adoption Dilemma* und behandelte die rückläufigen Zahlen der Auslandsvermittlungen weltweit. Teil nahmen nicht nur die Vertreter*innen von Aufnahme-, sondern auch von Herkunftsstaaten. Trotz der Veränderungen der Profile sowohl der Bewerber*innen als auch der zu vermittelnden Kinder hinsichtlich Alter oder Gesundheit, bestand allgemeiner Konsens darin, dass Auslandsadoption auch heute noch eine Kindeswohlorientierte Maßnahme ist. Es wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich mit Qualitätsstandards in der nachgehenden



I. Pärssinen, G. ter Meulen, S. Katz, M. Berglund, M. Zeilinger
Finnland Niederlande Deutschland Schweden Österreich

Begleitung befassen sollte. Fünf Vertreterinnen aus fünf verschiedenen europäischen Ländern trafen sich zu diesem Zweck auf dem Apfelhof.

Der Vorstand des Bundesverbandes der Auslandsvermittlungstellen in Freier Trägerschaft (**BAFT**), zu dem auch AdA gehört, traf sich mit Vertretern/innen

der Landesjugendämter, um über die jeweiligen Positionen und Haltungen zu Auslandsadoptionen zu diskutieren. Die Auseinandersetzung war konstruktiv.

Unsere Zulassungs- und Aufsichtsbehörde GZA Mainz veranstaltete anlässlich ihres fünfzehnjährigen Bestehens eine hochkarätige **Fachtagung**, an der die Fachkräfte von AdA teilnahmen. Es ging sowohl um die uns alle betreffende neue Datenschutzgrundverordnung, als auch um Ergebnisse von Forschungsstudien und um Bindungsforschung aus soziologischer Sicht. Besonders ermutigend und kurzweilig war der Vortrag von Frau Egger-Otholt zur Geschichte der Adoption.

Die elfte **Jahrestagung** der Bundeszentralstelle für Auslandsadoptionen (BZAA) in Bonn hatte zum Thema: "Essentials der Auslandsadoption". Die neue Referatsleiterin und Nachfolgerin von Wolfgang Weitzel ist Frau Dr. Claudia Ramser, die erstmals die Tagung leitete. Eine der Referenten/innen war Frau Irmela Wiemann, die vielen als Autorin von Sachbüchern zum Thema Adoption und Bindung bekannt ist. Sie referierte über Elterneignung und das Eltern-Kind-Verhältnis.



Trotz geringer Vermittlungszahlen schauen wir zurück auf ein sehr arbeitsintensives Jahr. Die Pflege der Kontakte und Beziehungen zu den Herkunftsländern, die wachsenden Aufgaben und Herausforderungen in der Adoptionsvermittlung, in der Nachbetreuung und Herkunftserforschung, die Betreuung und Weiterentwicklung der sozialen Projekte u.v.m. halten uns auf Trapp.

Wir wünschen Ihnen allen ein gutes und glückbringendes Neues Jahr! Bitte bleiben Sie an unserer Seite!

Ihre

Monika Müllers-Stein

und

Susana Katz

Auch im Namen unserer MitarbeiterInnen im In- und Ausland

